**Gottesdienstbausteine zu Epiphanias 2021**

**Liedvorschläge:**

EG 70 Wie schön leuchtet der Morgenstern

EG 550 Licht, das in die Welt gekommen

EG 72 O Jesu Christe, wahres Licht

EG 172 Sende dein Licht und deine Wahrheit (als Liedruf beim Fürbittgebet)

**Eingangsgebet:**

Gott, in die Finsternisse dieser Welt hinein ist dein Licht erschienen.

In den Finsternissen unserer Tage suchen wir dich.

Lass dein Licht hell strahlen, dass wir ihm folgen können,

wie einst die Weisen dem Stern folgten.

Mit allen Völkern danken wir dir und loben dich. Amen

**Evangelium:** Matthäus 2, 1-12

**Predigtgedanken zu Jesaja 60, 1-6**

(Jannis Fischer)

Liebe Gemeinde,

gerade zu dieser Jahreszeit ist die Dunkelheit allgegenwärtig: Die meisten Menschen stehen morgens auf, wenn es noch dunkel ist, und am frühen Abend geht die Sonne schon wieder unter.

Dabei reicht schon eine Kerze, um die Dunkelheit zu durchbrechen. Sie ist weit zu sehen, und auch wenn eine einzelne Kerze nicht alles hell machen kann, so verliert die Finsternis doch das Bedrückende und es wird heimelig.

Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit haben wieder viele Kerzen und Lichter gebrannt und ein Leuchten in die Dunkelheit gebracht.

Wie bedrückend Dunkelheit sein kann und wie groß die Kraft von Licht ist, davon spricht auch unser Predigttext.

Seine Worte werden dem sogenannten Dritten Jesaja zugeordnet, und gehören damit in die Zeit kurz nach dem babylonischen Exil.

Mit viel Optimismus waren die Israeliten aus dem Exil zurückgekehrt in ihr Land, in ihre Stadt. Große Hoffnungen hatten sie, dass es schnell wieder aufwärts gehen würde.

Doch diese Rückkehr wird nicht zum verheißenen und erhofften Triumphzug. Das Land ist vom Krieg verwüstet, die Stadt Jerusalem ist zerstört und auch der Aufbau des Tempels dauert viel länger als gedacht. Es geht nur schleppend voran. Es macht sich Ernüchterung breit.

Die Israeliten müssen sich in dieser Situation so gefühlt haben, wie es der Prophet formuliert: Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel umfängt die Völker.

Der Prophet selbst ist in dieser Stimmung gefangen. Doch er hat eine Botschaft: in die dunkle Nacht der Welt kommt Licht. Es besteht Hoffnung. Ihr gilt es entgegen zu sehen und entgegen zu gehen: „Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt!“ Und dieses Licht hat es in sich, es ist die Herrlichkeit Gottes.

Dieses Licht soll die Nacht über Jerusalem beenden, die gerade noch so düster und drückend über der Stadt und dem Land liegt.

Und damit nicht genug: Nicht die Sonne, nicht nur die Herrlichkeit Gottes, sondern Gott selbst wird über dem Volk aufgehen. Einmalig ist diese Aussage in der hebräischen Bibel!

Dem Volk, das im Dunkel ist, das an seiner Situation verzweifelt und mit dem Neuanfang im eigenen Land hadert, wird ein Sonnenbad in der Herrlichkeit Gottes, ja in Gott selbst verheißen.

Und auch die Stadt mit ihrem noch zerstörten Tempel wird im Licht erstrahlen. Das unscheinbare, zerstörte Jerusalem wird zum Zielpunkt aller Völker und Könige, sie werden herbeikommen, um ihren Glanz zu sehen, der durch Gott über ihr aufzieht.

Nach der Ohnmacht des Exils wird hier eine helle, lichte Zukunft gezeichnet. Die Söhne kehren zurück und die Töchter werden auf dem Arm herbeigetragen – wie froh und lebendig ist dieses Bild nach den Erfahrungen des Exils und der Verschleppung.

Der Wiederaufbau des Tempels, dieses große Anliegen der Zurückgekehrten, wird möglich durch die Schätze, welche die Menschen aus allen Nationen mitbringen werden, so die Vision. Von überall her werden die Menschen kommen, friedlich und mit einem gemeinsamen Ziel: dieses Licht zu sehen, das von Gott ausgeht, der selbst über seinem Volk, über seiner Stadt aufgeht und dessen Herrlichkeit in alle Welt leuchtet.

Dieses Zukunftsbild ist schon im Entstehen begriffen, es ist nicht nur eine Hoffnung. „Hebe deine Augen auf und sieh umher“ – der Prophet fordert seine Landsleute auf, die Augen zu öffnen und die ersten Vorboten dieses Segens zu sehen. Die Kinder sind aus dem Exil zurückgekehrt, die Israeliten sind wieder in Jerusalem versammelt.

Die Zeit der Trübsal ist bald vorbei, die Menschen werden vor Freude strahlen, das Herz wird ihnen weit werden und sie werden die Herrlichkeit Gottes sehen.

Mitten hinein in die Dunkelheit der Nacht wird diese frohe Botschaft, wird von dieser leuchtenden Zukunft gesprochen. Die Dunkelheit wird enden, die Stadt wird hell werden, und es ist nicht die Sonne, sondern Gott selbst, der durch seine Gegenwart die Stadt erleuchtet.

Heute feiern wir Epiphanias, übersetzt „Erscheinung“. Wir feiern die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes. In der Evangeliumslesung zu diesem Tag haben wir von den Weisen aus dem Morgenland gehört, die dem Schein, dem Licht gefolgt sind. Sie sahen einen neuen Stern, ein neues Licht am Himmel.

Und da war diese tiefe Sehnsucht, die sie zum Ursprung, zur Quelle dieses Strahlens hinzog. So folgten sie diesem Licht, das sie bis nach Bethlehem zum Stall führte.

Sie sahen das Kind in der Krippe und waren hocherfreut, denn sie erblickten in ihm gleichsam die Herrlichkeit Gottes.

Ob diese Weisen Könige bzw. genau 3 Könige waren, wissen wir nicht. Aber eins steht fest: sie haben eine weite Reise zurückgelegt, und sich dabei vom Licht des Sternes leiten lassen. Sie haben sich nach Bethlehem, in diese kleine und unbedeutende Stadt, begeben. Als sie das Kind sahen, da wurde es hell, in ihnen und um sie. Damit geschah in gewisser Weise bereits das, was der Prophet Jesaja als Zukunftsbild malte. Aber ganz ist dieser Idealzustand noch nicht eingetreten: es ist nicht alles in Ordnung, die Kinder werden nicht wie im Jesajatext liebevoll herbeigetragen, sondern die Weisen müssen auf einem anderen Weg in ihre Heimat zurückkehren und König Herodes lässt alle Neugeborenen ermorden.

Da ist sie wieder, die Dunkelheit. Die auch uns umgibt. Allein wenn wir an die vielen Menschen denken, die auf dem Weg sind und nicht in ihre Heimat zurückkönnen. Oder an die Getöteten in Kriegen oder bei Attentaten wie vor ein paar Wochen in Nizza, Paris und Wien. Aber in diese finstere Nacht ist mit dem kleinen Kind in der Krippe ein Licht gekommen. In ihm leuchtet Gottes Gegenwart auf unter den Menschen. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden, mitten unter uns, in dieser unsrer Welt.

Noch ist nicht alles hell, alles licht. Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt. – diese Aufforderung ergeht an die Hörerinnen und Hörer des Prophetenwortes. Mache dich auf – es gilt, sich in Bewegung zu setzen und das Licht weiterzugeben. Es ist Geschenk und Aufforderung zugleich. Wir sollen selbst licht, hell, erleuchtet werden, damit das Licht Gottes durch uns in der weitergetragen wird. Indem Gottes Licht in die Dunkelheit der Welt kommt, werden auch wir davon beschienen. Von ihm dürfen wir uns beleuchten, durchleuchten und erleuchten lassen.

Und wie gesagt: dabei soll es nicht bleiben. Mache dich auf, werde licht – das Licht will weitergegeben werden. Wir sind aufgerufen, Reflexionsfläche, Spiegel des göttlichen Lichts zu sein.

Die Sternsinger, die heute wieder in vielen Gemeinden unterwegs sind, machen genau das: Sie geben das Licht weiter, indem sie den Segen in die Häuser bringen. Das C M B, das sie über die Türe schreiben, heißt ‚Christus mansionem benedicat‘ – Christus segne dieses Haus.

Nicht nur die Sternsinger sind unterwegs, um Segen zu bringen. Viele Menschen an vielen Orten machen sich auf, und tragen es weiter, zu Menschen in Dunkelheit und Not.

Das Ehepaar Henke zum Beispiel hat diese Aufforderung gehört und hat sich aufgemacht, entsandt vom Centrum Mission EineWelt nach Tansania, um in der Nähe des Kilimanjaro ein Zentrum für die Behandlung von Krebserkrankungen mit aufzubauen. War diese Erkrankung bis vor kurzem häufig ein Todesurteil, so gibt es für viele Menschen durch ihr Wirken wieder Hoffnung. Es kommt Licht ins Dunkel. Unheilbar Kranken wird durch palliative Behandlung ein möglichst schmerzfreies und würdevolles Leben und Sterben ermöglicht. Einheimische Ärzte und Pflegepersonal in werden in diesem spezialisierten Fachgebiet fortgebildet, notwendige Medikamente kommen zum Einsatz. Es kommt Licht ins Dunkel. Die Kollekte heute unterstützt diese Krebsstation im Kilimanjaro Medical Center in Tansania.

In vielen Regionen Deutschlands ist noch eine weitere Tradition mit dem Epiphaniasfest verbunden: das Abschmücken des Weihnachtsbaumes. Selbst wenn in manchen Häusern der Baum noch etwas länger steht, die vielen kleinen Lichter der Dekoration verschwinden letztendlich wieder in der Kiste und warten auf dem Dachboden bis zum nächsten Jahr.

Achten sie darauf, dass das Licht, von dem unser Predigttext spricht, nicht mit in der Kiste verschwindet! Denn auch im Dunkel des Alltags leuchtet es uns: „Finsternis bedeckt das Erdreich, aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über dir.

Darum mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt!“

Lassen wir uns bescheinen von der Herrlichkeit Gottes, lassen wir uns erleuchten durch Jesus Christus, durch den Gott als Kind in der Krippe zu uns kam. Ob es uns gelingt, dieses Leuchten, dieses Aufglänzen der Herrlichkeit Gottes auch über die Feiertage hinaus in den Alltag mitzunehmen? Dass wir es auch in dunklen Zeiten entdecken und dass wir selbst uns aufmachen, und hell werden und dieses Geschenk über alle Grenzen hinweg an andere weitergeben, das wünsche ich mir für das neue Jahr.

**Fürbittgebet:**

Die Gemeinde stimmt ein in den Gebetsruf *„Sende dein Licht und deine Wahrheit“* (EG 172)

Ewiger Gott,

dein Licht strahlt auf in Christus.

Durch ihn bitten wir dich voll Vertrauen:

Für die christlichen Kirchen in aller Welt, dass sie das Leben, das in Christus erschienen ist, in Wort und Tat glaubwürdig bezeugen.

*G: „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ (EG 172)*

Für die Völker und Kulturen der Erde, dass sie Vertrauen zueinander fassen und mit vereinten Kräften dem Wohl der Menschheit dienen.

Für die Menschen, die auf der Suche sind nach Sinn und Glück, dass ihnen beides aufleuchtet in Christus.

*G: „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ (EG 172)*

Für uns alle, die wir Christi Namen tragen, dass wir das Licht und die Liebe Gottes in unserer Mitte wahrnehmen und uns aufmachen zu denen, die unsere Zuwendung und Hilfe brauchen.

Für die, die uns vorangegangen sind auf dem Weg zu dir: Lass sie geborgen sein im Licht deiner Liebe.

*G: „Sende dein Licht und deine Wahrheit“ (EG 172)*

Leite uns durch dein Licht auf dem Weg in dein Reich, wo wir dich ewig preisen werden durch unseren Herrn Jesus Christus.